

Reichstagsbrief.

— Berlin, 29. März.

Mit einer gewissen Behmuth des Tons hat der Reichstagskanzler heute ausgesprochen, daß er fühle, auf dem Gebiete der auswärtigen Politik nicht ersetzt werden zu können. Gerade vom Standpunkt unserer Partei aus wird das unbedingt zugegeben. Wir haben keine Sorge, daß so lange der Fürst Bismarck lebt, Deutschland von ausländischen Verwickelungen etwas zu besorgen habe; aber daß er, in der Mitte des achten Lebensjahrzehnts stehend, Verhältnisse geschaffen hat, die nach ihm voraussichtlich Niemand zu beherrschen verstehen wird, das ist es, was uns Besorgungen verursacht. . . Wie würde sich die Karolinen-Angelegenheit gestellt haben, wenn Fürst Bismarck sie nicht persönlich hätte ordnen können, und würde ein Anderer in Zanzibar und Samoa so entschlossenen Beamte deponiert haben, die sich überreilt haben? Graf Herbert Bismarck mag ja ein recht tüchtiger Beamter sein; Niemand hat ein Recht, das Gegenteil zu behaupten. Aber daß er der volle Erbe des Geistes und der Kraft seines Vaters geworden sei, wagt allmählig Niemand mehr zu behaupten, und nach dem heutigen Tage wird es vollends unmöglich sein.

Ob das Altersgesetz noch in dieser Session zu Stande kommen wird, ist auch jetzt nicht mit Sicherheit zu übersehen. Der Punkt, an denen es scheitern kann, sind gar zu viele. Der Reichstagskanzler, indem er sein Interesse an dem Gesetze bezeugte, ließ doch einschießen, daß er eine Verschiebung um eine Session nicht gerade für einen schweren Schaden halten würde. Die Theilnahme der Reichstagsmitglieder ist nur eine mäßige.

Man fürchtet, daß, wenn das Gesetz nicht vor Ostern abgeschlossen wird, nach dem Feste eine beschlußfähige Anzahl nicht mehr zusammen kommt. Nun handelt es sich um ein Gesetz, wie einschneidender vielleicht noch nie eines in einem Staate beschloffen worden ist. Millionen sind bei dem Gesetze betheilt und werden fortwährend an dasselbe erinnert werden. Es handelt sich um ungeheure Summen. Es handelt sich um Beschlüsse, deren spätere Correctur die größten Schwierigkeiten verursachen wird. Ein solches Gesetz sollte entweder unter begeistelter Theilnahme zu Stande kommen oder gar nicht.

Aus den privaten Aeußerungen von Mitgliedern aller Parteien ergibt sich zweifellos, daß sie Bedenken hegen, welche sie in der öffentlichen Discussion zurückdrängen. Und wiederum solche Mitglieder, die mit wirklicher Begeisterung an dem Gesetze hängen, stellen Amendements, nach deren Annahme eine vollständige Umarbeitung des Gesetzes unvermeidlich werden würde.

Der Ueberzeugung kann ich mich freilich nicht verschließen, daß mit einer Hinausschiebung bis zur nächsten Session schlechthin nichts gewonnen sein würde. Von den Schwierigkeiten, die jetzt bestehen, wird nach Jahresfrist keine einzige kleiner geworden sein.

Politische Uebersicht.

— Breslau, 30. März.

Ein furchtbares Unglück hat unsere Marine betroffen. Unser vor Samoa befindliches Kreuzer-Geschwader wurde durch einen entsetzlichen Sturm zerstört, drei Kriegsschiffe sollen nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten zu Grunde gegangen sein, 9 Offiziere und 87 Mann den Tod in den Wellen gefunden haben! Von den genannten Schiffen gehörte die „Olga“ zur Klasse der Kreuzer-Corvetten, sie hatte 12 Kanonen an Bord,

ihr Besatzungsstat betrug 267 Mann; der Kreuzer „Able“ zählte 4 Geschütze und 128 Mann, das Kanonenboot „Eber“ 3 Geschütze und 87 Mann. Die „Olga“ zählte zu den schönsten Schiffen unserer Marine; auf ihr hatte Prinz Heinrich in den Jahren 1882–1884 als Wachoffizier die Reise nach Südamerika und Westindien unternommen.

Seit dem Untergange der „Augusta“ im Jahre 1885 ist der jehige Unfall der größte, welcher die deutsche Marine betroffen hat.

Anläßlich des gegen die „Volks-Ztg.“ eingeleiteten Zeugnisverfahrens bringt die „Freie Ztg.“ die Reichstagsverhandlungen über den Zeugniszwang in Erinnerung. Als am 28. November 1876 im Reichstage über den Zeugniszwang gegen die Presse verhandelt wurde, äußerte sich der jehige Ministerialrath im Cultusministerium, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Wehrenpennig, wörtlich wie folgt:

„Wird ein Redacteur, der das Gefühl seiner Ehre hat (für den Fall der Anwendung des Zeugniszwanges) dann sagen, was Sie wissen wollen? Ich würde den Menschen verachten, wenn er das thäte. Nimmermehr wird er das thun, denn er fühlt sich als Glied einer Corporation und er hat die Ehre der Corporation zu vertreten; der Name des Verfassers ist ihm als Geheimniß anvertraut; als Ehrenpflicht hat er dieses zu halten. Meine Herren, und noch ein Wort. Ist es Recht, Gesetze zu geben, gesetzliche Forderungen auszusprechen, deren Erfüllung nach der allgemeinen Meinung allen anständigen Menschen zur Unzucht gereicht? Oder ist es nicht richtiger, die Gesetze so zu machen, daß die Erfüllung dieser Verpflichtung mit dem Charakter eines ehrenhaften Menschen verträglich ist?“

Unter dem Eindruck dieser Rede des Abg. Wehrenpennig wurde damals bei der zweiten Verathung der Strafproceßordnung mit 238 gegen 50 Stimmen ein Paragraph angenommen des Inhalts:

„Wird der Gegenstand einer Strafverfolgung durch den Inhalt einer periodischen Druckchrift gebildet, für welche nach § 20 Abs. 2 des Gesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 der verantwortliche Redacteur als Thäter haftet, so sind Verleger, Redactoren und Drucker, sowie deren zur Herstellung der Druckchrift verwendetes Hilfspersonal berechtigt, das Zeugniß über die Person des Verfassers und Einfenders zu verweigern.“

Mit Recht ging der Reichstag dabei davon aus: Wenn man bei Pressvergehen den verantwortlichen Redacteur unter allen Umständen als Thäter bestraft, und ihm damit eine Verantwortlichkeit auferlegt, für welche es sonst im gemeinen Strafrecht kein Beispiel giebt, sei es unangemessen, daneben noch Zwangsmittel zuzulassen zur Ermittlung eines Verfassers. Allerdings hatte eine solche Praxis in Preußen bis dahin mehrfach Platz gegriffen. Abg. Wehrenpennig nannte dieselbe aber „eine mißbräuchliche, kleinliche und widerwärtige Praxis, welche seit zwei Jahrzehnten unter Zulassung des Obergerichts aufkommen und schändliche Quälereien herbeigeführt habe, die man in anderen Ländern nicht kenne“. Zimmerlin konnte für diese frühere preussische Praxis noch angeführt werden, daß nach dem preussischen Preßgesetz von 1851 der verantwortliche Redacteur, wenn ihm nicht die Urheberschaft des Artikels nachgewiesen werden konnte, nur mit Geldstrafe belegt werden durfte. Ließ man aber auch nach der Verschärfung der Verantwortlichkeit des Redactors durch das neue Preßgesetz von 1874 in der neuen Strafproceßordnung den Zeugniszwang gegen die Presse zu, so lag darin eine Verschärfung des Strafrechts gegen die Presse selbst über die Reactionszeit von 1851 hinaus.

Gleichwohl hat man diesen Zeugniszwang bestehen lassen. Bei der zweiten Verathung des Reichspreßgesetzes von 1874 hatte der Reichstag denselben aufgehoben, in der dritten Verathung aber wieder auf diese Aufhebung verzichtet, weil sich die Nationalliberalen trösteten, daß die in Aussicht stehende neue Strafproceßordnung den Zeugniszwang gegen

die Presse beseitigen werde. In der That hat auch in zweiter Verathung, wie oben angegeben, der Reichstag mit erdrückender Mehrheit den Zeugniszwang aufgehoben. In der dritten Verathung aber kam es wiederum anders. Die Wiederherstellung des Zeugniszwanges wurde von der Regierung als eine Bedingung für das Zustandekommen der Reichsjustizgesetze bezeichnet, und mit 186 gegen 120 Stimmen wurde gegen die Stimmen der Fortschrittspartei und des Centrums derselbe Paragraph wieder gelöst, der in zweiter Verathung mit 238 gegen 50 Stimmen nach obiger eindrucksvoller Rede des Abg. Wehrenpennig im Interesse der Presse eingeschoben worden war.

Der Untersuchungsrichter handelt also vielleicht nicht dem Buchstaben des Gesetzes zuwider, wenn er solche Zwangsmaßregeln gegen die Redactoren der „Volkszeitung“ ergreift. Eine andere Frage aber ist es, ob ein solches Vorgehen auch dem Sinn und Geist der Gesetzgebung entspricht. Auch andere Länder kennen kein geschriebenes Recht, welches das Redactionspersonal einer Zeitung von dem Zeugniszwang in Bezug auf die Auktorschaft von Artikeln befreit. Aber gleichwohl hat man weder in Frankreich noch in England jemals von gleichem Maßregeln gehört. Mit Stolz wies Abg. v. Marquardsen bei der Verathung der Strafproceßordnung darauf hin, daß in Baiern niemals ein Gericht auf diese Weise nach dem Verfasser von Manuscripten gespürt habe. Auch Rechtsanwältinnen können ja in Bezug auf ihren Beruf nicht dem Zeugniszwang unterworfen werden. Niemals aber hat man davon gehört, daß nun etwa ein Privatsecretär eines Rechtsanwalts dem Zeugniszwang unterworfen wurde, um die Geheimnisse aus dem Verkehr seines Herrn mit seinen Klienten zu erfahren, obwohl nach dem Buchstaben des Gesetzes auch dies zulässig sein würde.

Auch wenn Ausnahmestimmungen zu Gunsten der Presse nicht erlassen würden, so bekennt Abg. Wehrenpennig schon bei der zweiten Verathung der Strafproceßordnung, würde es eine Aufgabe des höchsten Reichsgerichts sein, welches getragen würde von der hohen Idee, welche ihm zukomme, und nachfolgen werde in die Fußstapfen der großen Reichsgerichte anderer Länder, sich gleichsam als custos morum zu fühlen, und bezüglich der Handlung untergeordneter Organe mit ausgleichender Gerechtigkeit durch seine Aussprüche einzugreifen. Angesichts der Streichung des Paragraphen über die Ausnahmestellung der Presse im Zeugniszwang bei der dritten Lesung wurde diese Erwartung gerade von nationalliberaler Seite mit besonderer Lebhaftigkeit zum Ausdruck gebracht. Abg. Wehrenpennig sagte:

„Ich habe eine bessere Meinung von Allem, was deutsche Freiheit heißt. Ich hoffe, daß das Reichsgericht selbst die Schäden beseitigen wird, die unter Zulassung des preussischen Obergerichts entstanden sind.“

Abg. von Marquardsen führte noch weiter aus:

„Ich bin wie College Wehrenpennig überzeugt, daß unter der Herrschaft des deutschen Reichsgerichts Dinge, wie diejenigen, welche unsere Indignation wachgerufen haben, nicht mehr vorkommen. Die vereinzelten Vorgänge in Preußen hätten das deutsche Rechts- und Anstandsgefühl zu tief verletzt. Ich hoffe und wünsche, daß unter dem Schutze des deutschen Reichsgerichts wir auch ohne einen Paragraphen dergleichen Dinge uns vom Leibe halten. Ja, ich hoffe sogar, daß die Discussion über die Vorgänge, die in Preußen vorgekommen sind, und der Meinungsaustrausch, der hier und an anderer Stelle darüber gefallen ist, dazu führen wird, daß die preussische Justizverwaltung dasjenige thut, wozu sie durch die eigenthümliche Gewaltstellung, die sie in der Staatsanwaltschaft hat, vollständig berechtigt ist, dafür zu sorgen, daß solche Dinge nicht wiederkehren.“

Was sagen denn nun unsere Nationalliberalen, was sagt insbesondere

Nachdruck verboten.

Ein russischer Jakobiner.

Nach dem Russischen des Jagulajew.

[44]

Robespierre beugte sich auf den Tisch nieder, stützte die Ellenbogen auf und fragte, indem er mir fest in die Augen sah: „Ist dies aufrichtig?“

„Vollkommen aufrichtig,“ erwiderte ich, erfreut durch die Möglichkeit, den berühmten Tribunen davon zu überzeugen, daß ich nicht ein einfacher Phantast war. „Von der Zeit an, als ich Ihre Meinung in dieser Beziehung zum ersten Male hörte, habe ich über die Ereignisse viel nachgedacht und sie beobachtet. Das definitive Resultat meines Nachdenkens war, daß Sie im Recht sind und daß die Jesuiten, welche den berühmten Apophorismus aufstellten, daß der Zweck die Mittel heilige, vielleicht schlechte Christen vom Standpunkte des Evangeliums aus waren, aber leidenschaftlich und bewußt der Aufgabe ergebene Leute, in deren Namen Ignaz Loyola ihren Orden gründete.“

Als ich etwas verwirrt durch die Aufregung und durch das Bemühen, meine Gedanken klar darzulegen, redete, nickte Robespierre mit dem Kopfe und lächelte mit dem räthselhaften Lächeln, welches ihm eigenthümlich war. Als ich geendet hatte, schweig er einige Minuten und sagte dann:

„Sie sind noch sehr jung, das ist das Unglück! Uebrigens wer weiß? In unserer fieberhaften Zeit wachsen die Geister mit nie dagewesener Schnelligkeit. Mein Freund und Gefährte St. Just ist wenig älter als Sie, und Niemand wird ihm, wie ich glaube, die politische Mannbarkeit absprechen, trotz einiger Excentricitäten, z. B. seines berühmten Gesetzes, die Unantastbarkeit zu der Zahl der Criminalverbrechen zu rechnen, welche mit dem Tode bestraft werden! Das sollte man einmal probiren. Wir brauchen Männer, und nach dem, was Sie gesagt haben, bin ich bereit, Ihnen das Bürgerrecht der Republik zu geben trotz einiger Nachrichten, die ich über Sie aus dem Comité der allgemeinen Sicherheit habe, was Sie vielleicht nicht wissen.“

Ich brauste im ersten Augenblick auf und wurde verlegen, kam aber sogleich wieder zu mir und antwortete:

„Sie irren sich, Bürger Repräsentant, mir sind nicht nur diese Nachrichten wohl bekannt, sondern ich weiß sogar, daß ich Ihnen speciell dafür verpflichtet bin, daß Sie mich nicht in Folge des Briefes von Lucinde St. Amaranthe verhaftet haben.“

Robespierres Augen funkelten, und indem er mit der Faust auf den Tisch schlug, rief er:

„Und man tadelt mich im Comité, wenn ich sage, daß das Geheimniß unserer Verathungen nicht in der gebührenden Weise ge-

wahrt würde. Woher haben Sie diese Nachrichten? Ich verlange, daß Sie mir den Verräther nennen.“

Es lag etwas so Furchtbares und Dictatorisches in dieser Forderung, die nicht ganz mit den Umständen übereinstimmte, unter welchen sie Robespierre aussprach, daß es mir nicht in den Kopf kam, ärgerlich zu werden.

Auf die an mich gerichtete Frage antwortete ich einfach und ohne Hintergedanken:

„Ich kann Ihren Wunsch um so leichter erfüllen, als ich einmal durch keine Verpflichtung gebunden war, in dieser Beziehung das Geheimniß zu bewahren, und als zweitens der Mensch, welcher mir die Nachricht von Ihrem energischen Eintreten für mich mitgetheilt hatte, nicht mehr unter den Lebenden ist — Diese Nachricht wurde mir von dem verstorbenen Danton gemacht.“

Es ist schwer, sich den Eindruck vorzustellen, welchen dieser für ihn so unerwartet ausgesprochene Name auf Robespierre machte. Er sprang von dem Stuhle auf, wie wenn er sich auf mich stützen wollte, schwankte aber sogleich und griff sich mit der Hand nach dem Kopfe. Sein Gesicht war blaß, die Hände zitterten, er ließ sich wieder auf den Stuhl nieder und sagte kaum hörbar, mit hohler Stimme: „Wann und unter welchen Umständen?“

Ich erzählte ihm genau meine Begegnung mit Danton bei Frau Saint-Amaranthe. Robespierre sagte, indem er den Kopf senkte und seine schön geglätteten Nägel aufmerksam ansah:

„Ja! dieser Wahnsinnige war auch solcher Unvorsichtigkeiten fähig. Seine Zunge war sein schlimmster Feind,“ fuhr er dann fort, als ich meine Rede geendet hatte; „eine Verrätherei ist dabei offenbar nicht im Spiele gewesen. Ich nehme das von mir Gesagte zurück. Der College wünschte einfach mit seiner Allwissenheit zu prahlen und gab der Versuchung nach, den zu erschrecken, welchen ich in dem Comité unter meinen Schutz genommen hatte. Lassen wir das; was vorüber, ist vorüber.“

„Sie es so?“ erwiderte ich, „aber Sie werden mir erlauben, Bürger Repräsentant, mich als Ihren Schuldner zu betrachten.“

„Sie sind mir nichts schuldig,“ sagte er, beinahe unwillkürlich. „Ich habe so theils aus Freundschaft für Lande gehandelt, theils, weil in dem Briefe, der den Verdacht gegen Sie erregte, nicht der geringste Hinweis darin war, daß Sie an der Intrigue theilnahmen, an welcher anscheinend eine Ihnen nahestehende Person theilhaft war. Wir wollen das zufällig begonnene Gespräch nicht weiter fortsetzen, sondern lieber zu Ihren Plänen für die Zukunft zurückkehren. Ich sagte, daß ich Ihnen behilflich sein will, das französische Bürgerrecht zu erlangen, und ich nehme mein Wort nicht zurück. Wünschen Sie meine Hilfe?“

„Ich bin stolz auf den Vorschlag, den Sie mir machen. und

werde ihn benutzen,“ antwortete ich, indem ich mich über den Tisch beugte.

Darauf rief Robespierre mit seiner früheren heitern Stimme aus: „Sind Sie denn so vollständig gleichgiltig gegen die Vortheile jener hohen Gesellschaft, welche Ihnen sympathisch sein müßte? Man mag sagen, was man will, dieses Land ist doch Ihr Vaterland, sogar von dem Gesichtspunkte des allgemeinen Triumphes derjenigen Ideen, deren Dienste zu widmen Sie sich entschlossen haben, könnte Ihre Rückkehr nach Rußland einen großen Nutzen gewähren. Es ist Ihnen wahrscheinlich bekannt, daß ich ein entschiedener Gegner der Propaganda der Freiheit jenseits der Grenze mittels französischer Bajonette und Flinten bin, welche unsere durch den Taugenichts Klotz verrückt gemachten Hebertisten für eine der Hauptaufgaben einer republikanischen Regierung erklären wollen. Nach meiner Meinung ist das Vergnügen, zu wissen, daß irgendwo in Timbuktu oder Teheran die Republik proclamirt und die Macht der Tyrannen gestürzt ist, zu theuer erkauft, wenn es uns das Leben auch nur eines französischen Soldaten gekostet hat. Aber daraus folgt nicht, daß ich nicht den Triumph unserer Ideen in der Mitte anderer Völker und besonders der europäischen Völker zu sehen wünsche. Bei uns werden Sie nicht die hervorragende Rolle spielen, wie in Rußland —“

„Ich wage zu bemerken, Bürger Vertreter,“ unterbrach ich ihn, „daß ich nicht im Geringsten bekannt bin mit der Lage meines Vaterlandes, aber ich glaube, daß ich mich nicht irre, wenn ich Ihnen die Undenkbarkeit einer Umkehr Rußlands zur Republik versichere —“

„Aber wer sprach von einer solchen Umkehr?“ rief Robespierre aus, indem er mich über den Tisch weg auf die Schulter klopfte. „Die Republik — ist nur eine Form, durch welche die Herrschaft der Freiheit, der Gerechtigkeit und der bürgerlichen Gleichberechtigung aller Bewohner eines großen Landes erreicht werden kann. Bei uns ist sie eine unausweichliche Nothwendigkeit deshalb, weil unter den Führern der früher herrschenden Klasse sich kein Mann gezeigt hat, der vollkommen aufrichtig auf die Seite der Principien getreten wäre, welche von der Nationalversammlung des Jahres 1789 proclamirt wurden. In anderen Ländern, besonders bei Ihnen in Rußland, kann etwas ganz Anderes vorgehen. Die Kaiserin Katharina, welche sich jetzt der Reaction in die Arme geworfen hat, zeigte früher wahrhaft liberale Bestrebungen. Wenn in der Mitte der Leute, die sie umgaben — und wenn ich es unbekannt, daß sie sich auch jetzt noch mit jungen Leuten zu umgeben pflegt — sich Leute finden, die gut bekannt mit den wahren Bestrebungen der besseren Männer unserer Republik sind, so könnte die bürgerliche und politische Freiheit in Ihrem Vaterlande auch ohne die Hilfe des gewaltigen Umsurzes entstehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Herr von Marquardsen, ein Hauptmitarbeiter des Reichspreßgesetzes von 1874, zu dem jegigen Vorgehen gegen die Redaction der „Volkszeitung“?

Das Verhalten der Regierung bezüglich der Convertirungen erregt selbst in hochconservativen Kreisen Mißfallen. So schreibt der „Reichsbote“:

Der Finanzminister sagte neulich im Abgeordnetenhaus, „auf das Eindringen und Hinausdrängen fremder Papiere sei eine maßvolle Convertirung ohne großen Einfluß“. Und so hat er denn auch mit seiner „maßvollen Convertirung“ begonnen; aber seine Ansicht ist eine vollständig irrige; denn seine maßvolle Convertirung hat dadurch, daß sie den Besitzern von Staatspapieren den Schrecken der Convertirung einjagt, genau dieselbe Wirkung, wie die vollständige Convertirung; denn sobald der Minister an einem Papiere beginnt, fühlen sich die anderen beunruhigt und sagen sich: heute dir, morgen mir — und um sich von diesem Damoclesschwert zu befreien, gehen sie hin und verkaufen ihre Papiere. Nachdem aber der Minister die Besitzer aller einheimischen Papiere einmal unter die peinigende Unsicherheit, jeden Augenblick einer verlustreichen Convertirung ausgesetzt zu sein, gestellt hat, so werden die Capitalbesitzer sich selbstverständlich hüten, so beunruhigte Papiere zu kaufen, sondern sie werden sich solche vom Auslande kaufen, wo sie vor Convertirungen gesicherter sind. Das große Angebot inländischer Papiere muß natürlich den Cours derselben herabdrücken und den der auswärtigen Papiere steigern. So bewirkt der Minister mit seiner „maßvollen Convertirung“ zunächst nichts weiter, als eine große Schädigung des deutschen Publikums, welches preussische Papiere besitzt.

Deutschland.

Berlin, 29. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath und General-Director der Königlichen Museen zu Berlin, Dr. Schöne, den Stern zum königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat genehmigt, daß der Landgerichts-Director Putterbeck zu Stendal in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Potsdam versetzt werde; ferner dem Oberamtmann August Becker zu Eldena im Kreise Greifswald den Charakter als königlicher Amtsrath verliehen; sowie den Bürgermeister Ludwig Dembski zu Dirschau in Ostpreußen, der von der Stadtverordneten-Versammlung in Dirschau getroffenen Wahl gemäß, als Bürgermeister letzterer Stadt für die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren bestätigt.

Se. Majestät der Kaiser hat den Minister-Residenten für Marokko, Travers, von diesem Posten abberufen und unter Verleihung des Kronen-Ordens zweiter Klasse in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Reichs den Lloyd-Agenten Braxasfolli zum Vice-Consul in Sines ernannt.

Beim Reichsanzeiger des Innern sind angestellt worden: der expedirende Secretär und Kalkulator Zippel als Geheimer Registrator und der expedirende Secretär und Kalkulator Beckmann als Geheimer expedirender Secretär und Kalkulator.

Berlin, 29. März. [Von dem parlamentarischen Gastmahl] beim Reichskanzler, an welchem der Kaiser theilnahm, berichtet die „Magd. Ztg.“ folgenden kleinen Zwischenfall: Der Abg. v. Dieze zeigte dem Kanzler bei Tisch ein neues Messer, das er eben bei seinem Friseur im „Kaiserhof“ gekauft hatte, indem er den Fürsten auf dies neue Product unserer Industrie aufmerksam machte. Das Messer zeigte auf der einen Seite des bronzenen Heftes die Gestalt des Kaisers in Relief und auf der anderen Seite diejenige Bismarcks. Der Kaiser wurde, als Bismarck das Messer betrachtete, aufmerksam darauf und ließ es sich vom Kanzler herüberreichen. Er betrachtete es und sagte dann scherzend: „Nun, Bismarck, so Rücken gegen Rücken haben wir uns doch noch nie entgegen gestanden, seitdem wir uns kennen.“ Dann zum Abg. von Dieze gewandt, fragte der Kaiser, wo das Messer her sei. Auf Diezes Antwort bemerkte er lustig: „Beim Friseur? Was haben Sie denn da gemacht? Sie können sich doch keine Kosten mehr erlauben!“ Dann nickte er Herrn v. Dieze zu und steckte das Messer, welches er anzunehmen gebeten wurde, dankend zur Erinnerung in die Tasche.

[Vom Hochwasser.] Aus dem Kreise Schneek wird der „N.-Z.“ vom 28. März geschrieben: „In Bezug auf die Ueberschwemmungen scheint leider die Ausnahme zur Regel werden zu wollen, wenigstens hier in der Weichselniederung, denn in diesem Jahre haben wir beinahe denselben Wasserstand wie im vorigen. Während wir für gewöhnlich 6,10 Meter über der Weichsel liegen, fließt dieselbe seit gestern Mittag um uns herum, Alles zerstörend oder mit sich fortziehend, was nicht durch besondere Vorkehrungen geschützt ist. Aber Gottlob kam das böse Element dieses Mal bei milderem Wetter und zur Tageszeit, so daß man sich gegenseitig Hilfe leisten und mit dem Vieh auf die Berge flüchten konnte. Nichtsdestoweniger ist die diesjährige Ueberschwemmung wohl noch schwerer zu ertragen, als die vorige, denn bei dieser waren die Kräfte und der Muth eines Jeden noch frisch und ungebrochen, heute aber ist auch wohl

der zäheste Niedriger hier im Aufsteich verzagt und weiß sich die Frage, was nun werden wird, nicht mehr zu beantworten. Wie wir erfahren, ist die Ueberschwemmung auch in diesem Jahre wiederum durch eine Eisstopfung bei den sogenannten Nonnenkämpfen, d. i. unterhalb Christfelde, wo die Weichsel durch Dämme auf beiden Seiten eingeeignet ist, entstanden. Ob und wie dieser stets wiederkehrenden Calamität abgeholfen werden soll, ist uns ein Räthsel, nachdem es die Regierung abgelehnt hat, zum Schutze der schmalen darüberliegenden Niederung, welche jetzt nach sechs Ueberschwemmungen in 5 Jahren nicht mehr im Stande ist, die Deichlasten zu tragen, einen Damm aus eigenen Mitteln zu bauen. Es ist anzunehmen, daß nach den bösen Erfahrungen des Vorjahres entschieden weniger Winterfrucht in der Niederung gebaut ist, dagegen mehr Rlee als Uebergang zu einer extensiveren Betriebsweise, so daß der Schaden dem des Jahres 1888 mindestens gleichkommt, denn auch der Rlee kann nur in den seltensten Fällen das lange Darauftreten des Wassers vertragen. Dazu kommt, daß wir bei der schon so weit vorgeschrittenen Jahreszeit wohl noch später mit der Frühjahrseinstellung beginnen können als im vorigen Jahre, und das ist gleichbedeutend mit Mangel, Noth und Hunger.“

[Militär-Notizen.] Hübner, Sec.-Lt. vom 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62, mit Ende dieses Monats vom Commando zur Dienstleistung bei den Gewehr- und Munitionsfabriken entbunden. Gehhardt, Sec.-Lt. vom 3. Pos. Inf.-Regt. Nr. 58, Seyde II, Sec.-Lt. vom Inf.-Regt. von Winterfeldt (2. Oberschles.) Nr. 23, Rodig, Sec.-Lt. vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, zur Dienstleistung bei der Gewehr- und Munitionsfabrik in Spandau, Arendt, Sec.-Lt. vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, zur Dienstleistung bei der Munitionsfabrik in Spandau, Schmidt, Pr.-Lt. vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, zur Dienstleistung bei der Gewehr- und Munitionsfabrik in Danzig, vom 1. April d. J. ab auf ein Jahr commandirt. Dr. Mannig, Stabs- und Bats.-Arzt vom Schles. Pion.-Bat. Nr. 6, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts.-Arzt des Feld-Art.-Regts. v. Bobbielski (Niederschles.) Nr. 5, Eberhard, Assist.-Arzt 1. Kl. vom Gren.-Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11, zum Stabs- und Bats.-Arzt des 2. Bats. 4. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 63, Dr. Krumholz, Assist.-Arzt 1. Kl. vom Lan.-Regt. von Kähler (Schles.) Nr. 2, zum Stabs- u. Bats.-Arzt des 2. Bats. des Inf.-Regts. Herzog Ferdinand von Braunschweig (3. Westfal.) Nr. 57, Dr. Rieber, Assist.-Arzt 1. Kl. vom Inf.-Regt. von Stillingen (5. Brandenburg.) Nr. 48, zum Stabs- und Abtheil.-Arzt der 1. Abtheil. Pos. Feld-Art.-Regts. Nr. 20, Dr. Eichbaum, Assist.-Arzt 1. Kl. vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, zum Stabs- und Bats.-Arzt des 3. Bats. des Inf.-Regts. von Winterfeldt (2. Oberschles.) Nr. 23, befördert. Die Unterärzte: Kulke II vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, unter Verlegung zum Inf.-Regt. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, Bogt, vom Posen. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 20, zu Assistenz-Ärzten 2. Klasse befördert. Prof. Dr. v. Esmarck, Generalarzt 1. Klasse der Landw. 1. Aufgebots vom Landw.-Bezirk Kiel, ein Patent seiner Charge verliehen. Dr. Bahr, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts.-Arzt vom Feld-Art.-Regt. von Bobbielski (Niederschles.) Nr. 5, zum Inf.-Regt. Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenburg.) Nr. 64, Dr. Marx, Stabs- und Bats.-Arzt vom 3. Bat. des Inf.-Regts. von Winterfeldt (2. Oberschles.) Nr. 23, zum Schles. Pion.-Bat. Nr. 6, Dr. Schwarze, Stabs- und Abtheil.-Arzt von der 1. Abtheilung Pos. Feld-Art.-Regts. Nr. 20, zum medicinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut, Dr. Schöngarth, Assistenz-Arzt 1. Kl. vom 2. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 77, zum Lan.-Regt. von Kähler (Schles.) Nr. 2, versetzt. Dr. Gwald, Ober-Stabsarzt 2. Klasse und Bats.-Arzt vom 2. Bat. 4. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 63, mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. Heintze von Krenski, Major vom 1. Garde-Feld-Art.-Regt. zum Abtheil.-Commandeur ernannt. Friedrichs, Major vom 1. Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 2, zum Abtheil.-Commandeur ernannt. Lupschowski, Sec.-Lt. von demselben, unter Verlegung zum Pr.-Lt. in das Feld-Art.-Regt. von Peuder (Schles.) Nr. 6 versetzt. Bird, Major vom Magdeburg. Feld-Art.-Regt. Nr. 4, zum Abtheil.-Commandeur ernannt. Eistenraut, Major vom Feld-Art.-Regt. von Bobbielski (Niederschles.) Nr. 5, zum Abtheil.-Commandeur ernannt. Hagb, Hauptm. und Batterie-Chef von demselben, Regt., Frhr. v. Jedlich-Leipe, Pr.-Lt. von demselben, ein Patent ihrer Charge verliehen. Nieringheim, Major vom Feld-Art.-Regt. von Peuder (Schles.) Nr. 6, zum Abtheil.-Commandeur ernannt. Mantell, Hauptm., bisher Batterie-Chef, von demselben, Regt., zum überzähligen Major befördert. von Müller, Hauptm. und Batterie-Chef von demselben, Regt., ein Patent seiner Charge verliehen. Noebchen, Pr.-Lt. von demselben, Regt., zum Hauptm. und Batterie-Chef befördert. v. Fiebig, Pr.-Lt. von demselben, Regt., ein Patent seiner Charge verliehen. Greuzinger, Major vom Feld-Art.-Regt. von Holzhendorf (1. Rhein.) Nr. 8, zum Abtheilungs-Commandeur ernannt. Schulz, Major vom Schleswig. Feld-Art.-Regt. Nr. 9, zum Abtheil.-Commandeur ernannt. Krabe, Major à la suite desselben, Regts., unter Entbindung von seiner Stellung als Lehrer an der vereinigten Art.- und Ingen.-Schule, als Abtheil.-Commandeur in das Feld-Art.-Regt. Prinz August von Preußen (Ostpreuß.) Nr. 1 versetzt. Steffen, Major vom Hess. Feld-Art.-Regt. Nr. 11, zum Abtheilungs-Commandeur ernannt. Wintgens, Major vom 1. Bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 14, als Abtheil.-Commandeur in das Feld-Art.-Regt. von Clausen (Oberschl.) Nr. 21 versetzt. v. Neumann, Major à la suite des Westpreuß. Feld-Artillerie-

Regts. Nr. 16, unter Entbindung von seiner Stellung als Adjutant der Gen.-Insp. der Feld-Art., als Abtheil.-Commandeur in das Feld-Art.-Regt. General-Feldzeugmeister (1. Brandenburg.) Nr. 3, Friede, Major vom Westpreuß. Feld-Art.-Regt. Nr. 16, als Abtheil.-Commandeur in das Feld-Artillerie-Regiment von Scharnhorst (1. Hannov.) Nr. 10 versetzt. Voettcher, Pr.-Lt. vom Posen. Feld-Art.-Regt. Nr. 20, unter Beförderung zum Hauptmann und Bats.-Chef in das Westpreuß. Feld-Art.-Regiment Nr. 16 versetzt. Klauenflügel, Hauptmann und Bats.-Chef vom Feld-Art.-Regt. von Clausen (Oberschl.) Nr. 21, unter Beförderung zum überzähl. Major, in das Westpreuß. Feld-Art.-Regt. Nr. 16, Salzmann, Hauptmann vom Feld-Art.-Regt. von Clausen (Oberschl.) Nr. 21, unter Beförderung zum überzähl. Major und Entbindung von seinem Commando als Adjut. bei der 3. Feld-Art.-Insp., in das Feld-Art.-Regt. von Bobbielski (Niederschles.) Nr. 5 versetzt. Daube, Pr.-Lt. vom Feld-Art.-Regt. von Clausen (Oberschl.) Nr. 21, zum Hauptmann und Bats.-Chef, Krampff I, Sec.-Lt. von demselben, Regt., zum Pr.-Lt. befördert. Tschmar, Pr.-Lt. vom 2. Rhein. Feld-Art.-Regt. Nr. 23, unter Beförderung zum Hauptm. und Bats.-Chef, in das Feld-Art.-Regt. von Clausen (Oberschl.) Nr. 21 versetzt. v. Werner, Major vom 2. Hannov. Feld-Art.-Regt. Nr. 26, unter vorläufiger Belassung in seinem Commando zur Dienstleistung bei dem Feld-Art.-Regiment von Scharnhorst (1. Hannov.) Nr. 10, ein Patent seiner Charge verliehen. Reide, Hauptm. à la suite des Feld-Art.-Regts. Nr. 31, unter Entbindung von seinem Commando als Adjut. bei der 15. Feld-Art.-Brig., als Bats.-Chef in das Feld-Art.-Regt. von Peuder (Schles.) Nr. 6 versetzt. Blomeyer, Major und Abtheilungs-Commandeur vom Feld-Art.-Regt. von Clausen (Oberschl.) Nr. 21, Carp, Hauptm. und Bats.-Chef von demselben, Regt., beide unter Stellung à la suite des Regts., als Lehrer zur Art.-Schule, Graf v. Westarp, Hauptm. und Bats.-Chef vom Feld-Art.-Regt. von Peuder (Schles.) Nr. 6, unter Stellung à la suite des Regts., als Chef der 2. Lehr-Batt. zur Art.-Schule versetzt. Körner, Sec.-Lt. vom Feld-Art.-Regt. von Bobbielski (Niederschles.) Nr. 5, unter Stellung à la suite des Regts., zu den Lehr-Batt. der Art.-Schule versetzt. Stecher, Major und Bats.-Commandeur vom Fuß-Art.-Regiment von Binger (Ostpreuß.) Nr. 1, unter Stellung à la suite des Regts., als Lehrer zur Art.-Schule versetzt. von Dobzhuk, Sec.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. von Dieskau (Schlesisches) Nr. 6, unter Stellung à la suite der betreffenden Regimenter, zu den Lehr-Compagnien der Art.-Schule versetzt.

* Berlin, 29. März. [Berliner Neuigkeiten.] Die beiden an Trichinosis erkrankten Familien Glawe und Halpert liegen dem „Berl. Bör.-Cour.“ zufolge noch immer theils in ihrer Wohnung, theils im Krankenhaus ernstlich krank darnieder. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß der Schneidermeister Glawe von seinen eigenen Eltern ein Viertel von einem rohen Schinken zugehandelt bekommen hatte und zwar, wie schon erwähnt, aus Rosenburg in Schlesien. Die Behörde hat nun ein Stück desselben Schinkens sich schicken lassen und dieses von Trichinen über und über durchseht gefunden. Der Schinken war in Rosenburg allerdings in sehr leichtfertiger Weise untersucht worden. Der betreffende Fleischhauer hat sich jetzt heimlich aus dem Staube gemacht.

Der bekannte amerikanische Millionär Vanderbilt, der gegenwärtig mit seiner Frau eine Reise um die Welt macht, geht, wie der „Berl. Cour.“ in Riga meldet, zum Mai in Hamburg anzufragen, um dann mit seiner Familie und einem aus 60 Personen bestehenden Gefolge Berlin zu besuchen. Augenblicklich bereist er Italien. Die in Riga liegende Nacht hat eine Befahrung von 70 Matrosen.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 30. März.

† Gottesdienste. St. Elisabeth. Vormittag 9: Senior Neugebauer. Nachmittags 5: Sub.-Sen. Schulze. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diaconus Just und Vorm. 10½: Sub.-Sen. Schulze. — Jugendgottesdienst Nachm. 2: Diaconus Konrad. — Passionspredigten: Mittwoch Nachmittags 5: Pastor D. Späth. — Freitag Nachm. 5: Diaconus Konrad. — Morgenandachten täglich früh 8: Hilfsprediger Veshfeld. Begräbniskirche. Vorm. 9: Diaconus Konrad. Nachher Abendmahlfeier: Diaconus Konrad. Krankenhaus. Vorm. 10: Pred. Missig. St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Passionspredigt Dienstag Vorm. 9: Pred. Müller. St. Maria Magdalena. Früh 7 (St. Christophori): Diaconus Künzel. Vorm. 11 (Elisabethkirche): Diaconus Konrad. — Beichte und Abendmahl früh 7¼ (St. Christophori) und Mittags 12 (Elisabethkirche): Diaconus Konrad. — Passionspredigten: Mittwoch Nachm. 5 (St. Christophori): Diaconus Konrad. — Freitag Nachm. 5 (St. Christophori): Diaconus Künzel. Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs. — Fastenpredigt Mittwoch Nachm. 2: Prediger Liebs. Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs. St. Bernhards. Vorm. 9: Senior Deke. Nachmittags 5: Hilfsprediger. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Diaconus Liebs. Hoffmann. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Diaconus Jacob.

Kleine Chronik.

In dem schon erwähnten „Neuen Journal eines Ordonnanz-offiziers“, des Grafen von Herisson, schildert der Graf den Einzug unserer Truppen in Paris, die Parade vor dem Kaiser und erzählt dann von den deutschen Soldaten und wie sie sich benahmen.

„Die Elstischen Felder boten einen besondern Anblick. Alle Bäume, alle Fenster waren geschlossen: überall nur Deutsche. Die Soldaten waren in fast allen Häusern untergebracht: überall wurde abgeköcht. Die preussischen Soldaten saßen oder standen an der Hausthür, rauchten ihr Pfeifen und plauderten. Sie saßen durchaus nicht wild aus. Ein Wirthshaus in den Elstischen Feldern und ein Café auf dem Rond-Point waren geöffnet geblieben. Die Eigentümer dieser beiden Geschäfte rannten eifrig hin und her, antworteten lächelnd und in deutscher Sprache ihren neuen Gästen; es war unmöglich, Alle zu bedienen. Später, als die Deutschen abgezogen waren, sprach das Volk einen Augenblick davon, die beiden Geschäfte zu plündern und zu zerstören. Dann dachten die Leute aber wieder an andere Dinge, die Eigentümer kamen mit der bloßen Furcht und mit einer zweitägigen außerordentlichen Einnahme davon. Vor dem Indutrialpalaste unzählige Gewehrpyramiden und durch das offene Thor ein außerordentliches Kommen und Gehen von Soldaten, welche im Innern des Gebäudes einquartiert waren. Die Reiterei bivouakierte in der Königin-Mallee. Es schien, als hätten alle diese Krieger ihren Landsmännchen das Versprechen gegeben, ihre Pferde in Paris mit Seinenwasser zu tränken, denn sie führten alle ihre Thiere unter lauten Gelächern und herben Scherzen nach dem großen Tränkeplatz. Die Omnibusdampfer hatten übrigens ihre Fahrten nicht eingestellt, sie fuhrten aber ausschließlich am linken Ufer entlang, wohin sie auch alle ihre Schiffe gebracht hatten. Auf dem Concordienplatz wurde das Stroh für das nächtliche Bivouak vertheilt. Am Fuße der Statue von Strassburg spielte eine Regimentsmusik allerlei Stücke und die Soldaten tanzten vor dem bleichen Steingebäude. Der Tuilerienpark war gefüllt. Die Gitter nach der Rivolistraße hatte man verschlossen und vor den Eingängen auf dem Carrouvelplatz waren ungeheure grüne Decken gespannt.

Hier folgt die schon erwähnte Stelle, welche die Anerkennung des Verfassers über die wunderbare Mannszucht der Deutschen auspricht. Dann heißt es weiter: „Am folgenden Morgen, den 2. März, dauerte die Besetzung fort und alle um Paris lagernden Truppen kamen ohne Waffen und truppweise nach Paris, um Pariser Luft zu schlürfen. Sie kehrte nach der Tuilerienstraße zurück (wo der Graf wohnte). Alles war dort gut verlaufen. Die Häuser in der Nachbarschaft waren alle mit Mannschaften belegt worden, und ich durfte mir Glück wünschen, daß mein Heim verschont geblieben war. Der Bataillonschef, welcher das Unglück gehabt, auf ein so gut bewachtes Haus gestossen zu sein, hatte sich auf das Ersuchen beschränkt, man möge seinem Wagen im Hofe einen Platz einräumen, was natürlich sofort geschah. Er fragte mehrmals, ob der Eigentümer des Hauses nicht jener Offizier sei, der als Parlamentär an die Ehrenbrücke gekommen. Der Portier hatte die Frage bejaht und überreichte mir eine Collectivkarte, welche die Offiziere des Bataillons für mich zurückgelassen hatten.

Ich habe diese Karte aufbewahrt; sie lautet:

Wilhelm Heye, Major und Commandeur des 1. Bataillons Königl. Preussischen zweiten Nassauischen Inf.-Regts. Nr. 88. Hauptmann und Compagnieführer v. Hagen (Wiesbaden), Hauptmann und Compagnieführer Sebold (Wiesbaden), Hauptmann und Compagnie-

führer von Hase-Radtch (Posen). Hauptmann und Compagnieführer von Schlegel (Frankfurt). Second-Lieutenant und Adjutant von Holbach (Wiesbaden). Lieutenant Langen (Wiesbaden). Lieutenant v. Bierbrauer-Brennstein (Wiesbaden). Lieutenant von Raltenborn (Kassel). Second-Lieutenant von Goecking (Mindem). Second-Lieutenant Sier (Kassel). Den 2. März 1871. — Wenn alle diese Herren noch leben, was ich ihnen wünsche, so werden sie verwundert sein, ihre Karte in diesem Buche wiederzufinden. Ich habe nur einen Wunsch, nämlich den, ihnen meine Karte unter denselben Verhältnissen des Sieges und der militärischen Höflichkeit überbringen zu können.“

Das Bauchausschlagen in Japan. Dieser Tage lief eine Schurre durch die Presse. Es wurde erzählt, einem Japaner wurde vom Mikado ein Degen geschenkt, damit er sich den Bauch ausschlage, der Japaner sei aber nach Paris gereist und habe dort den Degen verkauft. Von diesem Geschehnisse fühlte sich ein in Berlin wohnender Japaner tief verletzt und richtete an die „Nat.-Ztg.“ folgenden deutsch geschriebenen Brief: Geehrter Herr Redacteur!

Es giebt ein Sprichwort in Japan: „Das Buch kennt den Leser nicht, aber der Leser das Buch.“ Europa ist ein neues wichtiges Buch für uns. Wir studiren es eifrig schon seit dreißig Jahren und wissen davon etwas, sowohl Schlechtes als Gutes, wenn ich mich nicht irre. Aber die Europäer (und zwar ganz besonders die Deutschen) haben bis jetzt sich gar nicht überhaupt bemüht, Ostasien kennen zu lernen. Ob dies zweckmäßig oder sogar nothwendig sei oder auch nicht, das wissen sie vielleicht besser als wir. Nur so viel ist sicher, daß sie gar nichts von uns wissen, weder von unserer Geschichte, noch von unserer Kultur, noch auch von politischen Einrichtungen unserer Gegenwart und Vergangenheit. Man kann sich davon sofort überzeugen, wenn man nur die Operette „Mikado“ mit ansieht. Aber viel mehr und viel besser, wenn man einen Artikel in den hiesigen Zeitungen liest, welcher sich irgend mit Japan oder China beschäftigt. Wie die übrigen Zeitungen, so hat auch Ihre Zeitung von dem 26. d. M. ein sehr schönes Beispiel davon gegeben. Es steht darin nämlich geschrieben, daß der japanische Kaiser sich über einen seiner Beamten schwer geäußert hätte und diesem zum Bauchausschlagen den berühmten Säbel geschenkt habe. In unserer dreitausendjährigen Geschichte hat kein Kaiser Jemanden je in solcher Weise bestraft. In unserer Feudalzeit pflegten zwar die Ritter unter einer fürstlichen Regierung eines Vergehens wegen sich selbst zu tödten. Dies war aber eine ehrenvolle Selbststrafe und eine Pflicht, ja ein Recht. Aber eine Pflicht, so wie dies mit dem Duell eben der Fall ist. In Europa (beziehungsweise in Deutschland) übt man heute zu Tage noch die Duelle! In Japan dagegen hat man das „Recht“ des Bauchausschlagens und des Duells seit der Restauration ganz und gar aufgehoben. Uebrigens wird Niemand bei uns dem Kaiser oder irgend einem Verwaltungsbeamten zu einer Strafe verurtheilt, sondern nur von Richtern in drei Instanzen. Ferner dürfen die Richter nur nach den Gesetzen und dem Beweisen das Urtheil sprechen, aber nicht etwa nach dem „Aerger“ des Kaisers, wie Sie dies vermuthen. Ergebnisst

Jamatobito, ein Japaner, in Berlin. Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt hierzu: „Wir sind dem Wunsche unseres schneidigen japanischen Freundes — so dürfen wir ihn wohl trotz alledem und alledem nennen — gern nachgegeben und freuen uns, von ihm bestätigt zu hören, daß das Recht des Bauchausschlagens in Japan längst aufgehoben ist. Wer weiß, wozu er die Redacteurs der deutschen Presse sonst gezwungen hätte und sie sind doch ohnehin in diesem Augenblick bedrängt genug. Im Uebrigen aber möchten wir Herrn Jamatobito recht

vielen unserer Leser dringend als Vorbild empfehlen, wie man Manuscripte einseidet. Das Papier vortrefflich, die Handschrift klar und deutlich, die Bogen nur auf einer Seite beschrieben, an der Seite Raum für etwaige Abänderungen. Es ist eine Freude, ein solches Manuscript zu bekommen, auch wenn es, wie in diesem Falle, nicht gerade von Höflichkeit überläuft.

Theodor Lobe, dessen Unterweisung die lernbegierige, aufstrebende Kunstjugend bisher vergebens suchte, hat sich nunmehr entschlossen, in einem vom April bis zum September währenden Cours dramatischen Unterricht zu geben. Daß er diesen Unterricht auf seinem Sommerhof, Niederlöbich bei Dresden, in einer ebenso gefunden und reizvollen, wie billigen Gegend erteilt, wird wohl für manchen Schüler nur eine Anziehung mehr sein.

Räthsel.

1. Als jüngst zur Sommerfrische ich gezogen, Traf mitten im Gebirg' von ungefähr Ich einen lieben Freund und Biologen Und rief erstaunt: „Wo kommst denn Du da her? Du liebst Deinen Bäderfram im Stiche Und auch Dein Weib, das Du erst jüngst gefreit? Ei, ei! Kommst man Dir endlich auf die Schliche!“ „Ja“, rief er, „jedes Ding hat seine Zeit. Im Ruhstagsmond scheint's mir die letzten Weiden, Zu rufen: Eins, ihr Vögel! laßt mich geh'n! Sogar der Gattin weichen Arm zu meiden Und nach dem Arm des Ganzen nur zu seh'n.“

2. Wie oft hat Berthold Auerbach Des Schwarzwalds Tochter hochgepriesen. Früh mit der Sonne ist sie wach Und schafft im Haus und auf den Wiesen. Zur Ersten ist sie spät und früh, Wenn Nachbar darbt mit Weib und Kindern, Und eine zweite Hüh' für sie, Wenn's ihr gelang, die Noth zu mindern.

Die Schönheit ist es nicht allein, Die junge Burche an ihr preisen: Will sie nicht ohne Lieben sein, Muß sie als Ganzes sich erweisen.

3. Heraus war längst ich aus dem Kinderstuh, Als ich zuerst durch des Theaters Pforte Schritt neuen, nie geahnten Freuden zu. Bis dahin war von einem Räthselworte Mein Räthselwort so wenig deutlich, wie — Was für ein Beispiel soll ich gleich hier bringen — Wie bei dem Räthselworte häufig die Bezeichnung des uns Fremden pflegt zu klingen. Doch als ich nun gesch'n den Zauberort, Beträubte ernstlich Mutter ich und Vater: Denn wirkungslos blieb jedes Räthselwort, Und jeden Abend ging ich in's Theater.

Passionspredigten: Mittwoch Nachmittag 5: Diak. Jacob. — Freitag Nach-
mittag 5: Propst D. Treblin.

Hoffkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß. Vorm. 11½: Jugendgottes-
dienst: Pastor Eisner. — Donnerstag Vorm. 10, Passionspredigt: Pastor
Spieß.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Pastor Weingärtner. Nach-
der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner. Nachm. 5:
Festgottesdienst des evang. Männer- und Jünglings-Vereins vor dem
Oderthore: Pastor Dr. Ripper aus Nachschub. — Passionspredigt: Mitt-
woch Nachm. 5: Pastor Weingärtner.

St. Barbara. Vorm. 8½: Prediger Kristin. Nachm. 2: Pastor
Kutta. — Beichte: Pred. Kristin. — Passionspredigt: Mittwoch Nachm. 2:
Pastor Kutta.

Militärgemeinde. Vorm. 11: Consistorialrath Tector. Nachher
Beichte und Abendmahlsfeier: Consistorialrath Tector.

St. Salvator. Vorm. 9: Diak. Weis. Nachm. 2: Pastor Ehler.
— Beichte und Abendmahl früh 8: Senior Meyer. — Passionspredigt:
Mittwoch Nachm. 2: Pastor Ehler. — Freitag Vorm. 8, Beichte und
Abendmahl: Diak. Weis. — Amtswoche: Diak. Weis.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt
Abendmahlsfeier: Pastor Günther. Vorm. 11, Jugendgottesdienst: Pastor
Günther. Nachm. 5, Missionsstunde: Pastor Günther. — Donnerstag
Vorm. 10: Passionsgottesdienst: Pastor Günther.

Bethanien. Sonntag Vorm. 10: Pastor Ulbrich. Nachm. 2, Kin-
dergottesdienst: Pastor Ulbrich. — Nachm. 5: Prediger Runge. — Don-
nerstag Nachm. 5, Passionsgottesdienst: Prediger Runge.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vormittag 10: Candidat
Sternberg. Nachm. 12½, Kindergottesdienst: Cand. Sternberg. — Montag
Abend 7, Missionsstunde: Pastor Schubart. — Freitag Abend 6, Passions-
andacht: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel. — Mittwoch
Abend 6, Passionspredigt: Prediger Mosel.

Missionsgemeinde im Brüderaal. Nachm. 2, Kindergottes-
dienst: Pastor Becker. Nachmittags 4, Judenmissionsgottesdienst: Pastor
Becker.

St. Iohann. (Waldstr. 24.) Sonntag Vorm. 10½: Ein Candidat.
St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 31. März. Mit-
täglicher Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber.

* Verkauf eines Gutes. In dem gestern in Glogau abgehaltenen
Substitutionsstermin erstand, wie uns aus Glogau geschrieben wird,
Dr. med. Kühle aus Magdeburg das bisher dem Grafen v. Still-
fried gebührende Rittergut Würchland (273,54 Hektar Land und 1642
Thaler Reinertrag).

St. Glogau, 28. März. [Schiffahrts-Eröffnung.] Gestern
wurde hier die Schiffahrt eröffnet. Die sieben Dampfer: „Marshall
Bismarck“, „Alfred“, „Hans“, „Deutschland“, „Ballerie“, „Wilhelm“ und
„Emilie“ waren die ersten, welche unsere Oberbrücke nach ihrem Umbau
passirten.

St. Glogau, 28. März. [Aus der Stadtverordneten-Versamm-
lung.] In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde in geheimer
Sitzung beschlossen, dem Oberbürgermeister Dertel 1000 Mark
und dem Bürgermeister Reppel 600 Mark zu ihren bisherigen
Gehältern zuzulegen. Die Anregung hierzu war nicht vom Magistrat,
sondern aus der Mitte der Versammlung ergangen. Diesen Gehalts-
verbesserungen dürfte wohl bald eine allgemeine Erhöhung der städtischen
Beamtengehälter folgen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

—ch— **Steuerepflichtigen Einkommen und Gratifikationen.** Eine
wichtige principielle Entscheidung über die Abzugsfähigkeit der von
einer Gesellschaft an ihre Beamten gezahlten Gratifikationen bei Berech-
nung des steuerpflichtigen Einkommens der ersteren hat das Plenum des
Ober-Verwaltungsgerichts getroffen. Die Actiengesellschaft für Eisenhütten-
betrieb Bismarckhütte zu Schwetitschloß war mit ihrem gegen die
Höhe ihrer Veranlagung zu den Kreissteuern des Kreises Beuthen O/S.
für das Steuerjahr 1887/88 erhobenen Einspruch abgewiesen worden und
klagte daher gegen den Kreisaußschuß auf Ermäßigung dieser Steuer um
eine Steuerfurte. Der Bezirksaußschuß zu Oppeln erkannte am 17. Ja-
nuar 1888 aus einem formellen Grunde auf Klageabweisung. Gegen diese
Entscheidung legte die Klägerin die Revision ein. Der I. Senat des
Ober-Verwaltungsgerichts, welchem die Entscheidung in dieser
Sache anstand, hielt dieselbe für hauptsächlich von der Beantwortung der
Frage abhängig, ob die von der Gesellschaft an ihre Beamten über die
Gehälter hinaus gezahlten Gratifikationen, zu denen dieselbe nicht rechtlich
verpflichtet ist und auf welche die Beamten keinen rechtlichen Anspruch
haben, zu den zur Erzielung des Ertrages erforderlichen Aufwendungen
im Sinne des § 19a der Instruction vom 3. Januar 1877 gehören und

daher bei Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens der Gesellschaft
abzugsfähig sind? Da der II. Senat denselben Gerichtshofes diese Frage
in einer Entscheidung vom 28. Juni 1886 — Entsch. Bd. XIII S. 144 —
verneint hatte, der I. Senat aber in vorliegender Sache von diesem
Rechtsgrundsatz abzuweichen wollte, so verwies letzterer diese Sache
zur Entscheidung vor das Plenum (§ 29 des Verwaltungsgerichtsge-
setzes in der Fassung des Gesetzes vom 2. August 1880), welches in seiner Sitzung
vom 6. Februar 1889 entschied, daß die von einer Gesellschaft an
ihre Beamten über die Gehälter und Löhne hinaus ohne
rechtliche Verpflichtung gezahlten Gratifikationen bei Be-
rechnung des steuerpflichtigen Einkommens abzugsfähig sind.
Der I. Senat erkannte hierauf am 20. März 1889 unter Aufhebung der
Vorentscheidung dahin, daß der beklagte Kreisaußschuß berechtigt sei, die
Kläger für das Steuerjahr 1887/88 nur mit 576 Mark zu den Kreissteuern
heranzuziehen.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

St. Hirschberg, 30. März. Anhaltender Regen hat die Schnee-
schmelze im Riesengebirge beschleunigt; die Flüsse sind bedeutend ge-
stiegen; Bober und Zaden sind ufervoll und im Steigen begriffen,
die Schwarzbach ist bereits ausgetreten. Es wird Hochwasser be-
fürchtet.

St. Hirschberg, 30. März. Landeshut meldet amtlich erhebliches
Hochwasser, im Bober beträgt gegenwärtig der Wasserstand 2,30 Meter;
seit einer Stunde ist er um 5 Centimeter gestiegen. Der Zaden
steigt zusehends. Die Polizeibehörde warnt die Bevölkerung des
Ueberschwemmungsgebietes.

—i. Posen, 30. März, 10 Uhr 37 Min. Die Warthe ist seit
heute früh wieder um 13 Centimeter gestiegen. Seitens einer dazu
commandirten Compagnie Soldaten wurden Laufbrücken
auf der Breitenstraße, eine der Hauptverkehrsstraßen Posen's,
errichtet. Von Pogorzelle wird weiteres Fallen, von Schwimm Steigen
gemeldet.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

London, 30. März. Ein Telegramm des „Bureau Reuter“
von Auckland, 30. März, meldet: „Durch einen furchtbaren
Orkan in Samoa wurden die deutschen Kriegsschiffe „Adler“,
„Olga“, „Eber“ und die amerikanischen Kriegsschiffe „Trenton“,
„Bandalia“, „Niipie“ auf ein Riff getrieben und sind ver-
unglückt. 9 deutsche Offiziere und 87 Matrosen, 4 amerikanische
Offiziere und 46 Matrosen sind ertrunken.“ In Berlin ist eine
bestätigende Meldung an amtlicher Stelle bisher nicht ein-
gegangen.

Auckland, 30. März. Bei dem am 16. und 17. März
auf Samoa wüthenden schweren Orkan sind von den deutschen
Kriegsschiffen „Eber“ und „Adler“ total verloren gegangen,
ersterer mit einem Verlust von 70, letzterer von 20 Mann. Die
„Olga“ ist gestrandet; die Mannschaft der letzteren ist in Sicher-
heit. Die drei amerikanischen Kriegsschiffe, sowie sämtliche im
Hafen von Samoa ankommenden Kauffahrtschiffe sind ebenfalls
untergegangen. Die Amerikaner haben 30 Tödt. Das eng-
lische Kriegsschiff erlitt Havarie.

Bromberg, 29. März. Das Wasser der Brähe und der Weichsel
fällt seit heute Morgen. Die Weichsel ist bei Jordon eisfrei. Die
Gefahr ist hier somit vorüber.

Wien, 29. März. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht ein
Schreiben des hiesigen amerikanischen Generalkonsuls Jussen an den
Staatssekretär Blaine, in welchem derselbe den Rücktritt von seinem
Posten anzeigt, um in Amerika an die Spitze eines großen Finanz-
Instituts zu treten.

Paris, 30. März. Boulanger nahm für den 6. April das Prä-
sidium bei dem Bankett in Belleville an, welchem 2000 Personen
beizuwohnen werden. Den Morgenblättern zufolge äußerte sich Bou-
langer Journalisten gegenüber, er könne nicht glauben, daß man ihn
gerichtlich verfolgen werde, da er niemals Gefeswidriges gethan habe.

Petersburg, 30. März. Die Zeichnungen auf die neuen consols
bieten 4procentigen Eisenbahnanleihen sind überall äußerst zahlreich
eingegangen. Hier allein wurden 2½ Millionen Stück Obligationen
baar gezeichnet.

Wasserstands-Telegramme.

Brieg, 29. März, 8 Uhr Vorm. D.-B. 5,54, U.-B. 3,98 m.

— 30. März, 8 Uhr Vorm. D.-B. 5,56, U.-B. 4,00 m.

Breslau, 29. März, 12 Uhr Mitt. D.-B. 5,40 m. U.-B. + 2,10 m.

— 30. März, 12 Uhr Mitt. D.-B. — m U.-B. + 2,10 m.

Steinau a. O., 29. März, 7 Uhr Vorm. U.-B. 3,90 m. Fällt.

— 30. März, 7 Uhr Vorm. U.-B. 3,75 m. Fällt.

Glogau, 29. März, 7 Uhr Vorm. U.-B. 4,40 m. Fällt.

— 30. März, 7 Uhr Vorm. U.-B. 4,27 m.

Handels-Zeitung.

Ausweise.

Wien, 30. März. Die Einnahme der Staatsbahn beträgt 674 597 Fl.
Plus 83 380 Fl.

Kaffeemarkt. Hamburg, 30. März, 1 Uhr 20 Minuten Mittags
[Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch
Ludwig Friedländer in Breslau.] März 83½, Mai 83½, Juni 83½,
Juli 84¼, August 85, September 85½, October 85½, December 85½,
— Tendenz: Behauptet, aber ruhig. — Zufuhr von Rio 7000, von
Santos 8000 Sack. — New-York eröffnet mit 30—35 Points Baisse.

Hamburg, 29. März. [Börsenbericht von Ferdinand Selig-
mann.] Spiritus: per März-April 21¼ Br., 21¼ Gd., per April-Mai
22 Br., 21¼ Gd., per Mai-Juni 22¼ Br., 22 Gd., Juni-Juli 22¼ Br.,
22¼ Gd. — Tendenz: sehr matt.

Gross-Glogau, 29. März. [Marktbericht von Wilhelm
Eckersdorff.] Preise sind unverändert zu notiren und zwar für:
Gelbweizen 16,60—17,60 M., Roggen 13,80—14,40 M., Gerste 12—15 M.,
Hafer 13,60—14,20 Mark. Alles pro 100 Kilogramm.

—k. Regulirungspreise der Breslauer Productenbörse für den
Monat März. (Amtliche Feststellung.)

	Roggen	Hafer	Rübel	Spiritus
	1889 1888	1889 1888	1889 1888	1889 1888
Jannar...	154 113	135 105	61 47,50	50er 51,70 48,40 70er 32,00 30,40
Februar..	151 109	135 102	59 45,50	50er 51,80 45,80 70er 32,10 27,80
März....	150 109	141 104	59 46,50	50er 52 46,80 70er 32,30 28,60
April....	— 118	— 111	— 46	50er — 49,00 70er — 30
Mai.....	— 126	— 121	— 48	50er — 50,80 70er — 31,20
Juni.....	— 118	— 112	— 47	50er — 50 70er — 31
Juli.....	— 121	— 112,50	— 48	50er — 50,50 70er — 31,50
August...	— 142	— 124	— 57	50er — 50,80 70er — 31,40
Septbr. ...	— 150	— 127	— 59,50	50er — 51,70 70er — 31,90
October..	— 155	— 135	— 57,50	50er — 50,90 70er — 31,40
Novbr. ...	— 153	— 132	— 62,50	50er — 52,00 70er — 32,50
Decbr. ...	— 155	— 134	— 62	50er — 50,90 70er — 31,40

* **Productenmarkt.** [Wochenbericht.] Breslau, 30. März.
Die Witterung war in dieser Woche ziemlich veränderlich. An ein-
zelnen Tagen hatten wir schon warmes, schönes Frühlingswetter,
schliesslich wurde es aber wieder kälter und regnerisch. Der Wasser-
stand, der zu Anfang der Woche stark zu steigen angefangen hatte,
ist wieder eine Kleinigkeit abgefallen, sodass Schiffer schon abzu-
schwimmen vermochten.

Das Verladungsgeschäft ist in dieser Woche noch sehr flau ver-
laufen und sind Abschlüsse von Bedeutung nicht zu verzeichnen. Kahn-
raum war ziemlich knapp angeboten und konnten Frachten eine
Kleinigkeit gewinnen, zumal sich Schiffer sehr zurückhaltend zeigten.
Zu notiren ist per 1000 Kgr. Getreide nominell Stettin 5,50—5,75 M.,
Berlin 6,50—6,75 M., Hamburg und Magdeburg 9,50 M.
Per 50 Kgr. Kohlen Berlin und Umgegend 25 Pf., Magdeburg 31 Pf.
Die Zufuhren auf Grossbritannien sind immer noch sehr bedeutend
und betragen noch annähernd 2 Millionen Qrs. Trotzdem blieb die

2 **Breslau, 30. März.** [Von der Börse.] Die Börse verkehrte
bei äusserst geringem Geschäft in getheilter Haltung. Während österr.
Werthe gut behauptet waren, zeigte sich für Bergwerkspapiere sogleich
viel Angebot. Die Course der letzteren gingen in Folge dessen nicht
unwesentlich zurück, doch hatten Laurahütteactien mehr zu leiden, als
die kleineren Montanefecten. Rubelnoten schwach, Schluss ohne Ver-
änderung.

Per ultimo April (Course von 11 bis 1½ Uhr): Oesterr. Credit-Actien
164½ bez., Ungar. Goldrente 86½—86,80 bez., Ungar. Papierrente 79½
bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 139½—138½—138½ bez.,
Donnersmarchhütte 79½—79 bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 113—1½
bis 112½—7½ bez., Russ. 1880er Anleihe 91½ bez., Russ. 1884er Anleihe
102 bez., Orient-Anleihe II 67 bez., Russ. Valuta 217¼—217 bez.,
Türken 15,40 bez., Egypter 89½ bez., Italiener 96,30 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 30. März, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 164,75. Disconto-
Commandit —. Ziemlich fest.

Berlin, 30. März, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 164,60. Staats-
bahn 101,60. Italiener 96,40. Laurahütte 138,60. 1880er Russen
91,50. Russ. Noten 217,20. 4proc. Ungar. Goldrente 86,70. 1884er
Russen 102, —. Orient-Anleihe II 67, —. Mainzer 115,70. Disconto-
Commandit 247,70. 4proc. Egypter 89,75. Ruhig.

Wien, 30. März, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 304,30.
Marknoten 59,25. 4½ ungar. Goldrente 103,30. Ruhig.

Wien, 30. März, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 304,25.
Staatsbahn 241, —. Lombarden 100,25. Galizier 203,50. Oesterr.
Silberrente —. Marknoten 59,20. 4proc. ungar. Goldrente 103,05.
dto. Papierrente 94,72. Elbethalbahn 208,50. Still.

Frankfurt a. M., 30. März. Mittag. Credit-Actien 255, —.
Staatsbahn 203,75. Lombarden —. Galizier —. Ungarische
Goldrente 86,90. Egypter 89,70. Laura —. Ziemlich fest.

Paris, 30. März. 3½ Rente 85,35. Neueste Anleihe 1878
104,55. Italiener 96,20. Staatsbahn 503,75. Lombarden —. —,
Egypter 451,25. Escompte —. Träge.

London, 30. März. Consols 98,05. 1873er Russen 102,50.
Egypter 89,87. Schön.

Wien, 30. März. [Schluss-Course.] Ruhig.
Cours vom 29. 30. Cours vom 29. 30.
Credit-Actien. 304 — 304 25 Marknoten. 59 20 59 20
St.-Eis.-A.-Cert. 239 75 241 — 4½ ungar. Goldrente. 103 25 102 95
Lomb. Eisenb. 100 25 100 — Silberrente. 84 45 84 50
Galizier. 203 50 204 50 London. 121 20 121 20
Napoleonsd'or. 9 58½ 9 58½ Ungar. Papierrente. 94 82 94 72

Cours-Blatt.

Breslau, 30. März 1889.

Berlin, 30. März. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.			
Eisenbahn-Stamm-Actien.			
Cours vom	29.	30.	
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 50	85 40	
Gotthardt-Bahn ult.	146 75	—	
Lübeck-Büchen ult.	179 50	179 90	
Mainz-Ludwigshaf.	115 90	115 70	
Mittelmeerbahn ult.	119 75	119 50	
Warschau-Wien...	216 40	220 —	
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.			
Breslau-Warschau...	62 —	62 50	
Ostpreuss. Südbahn.	118 70	119 —	
Bank-Actien.			
Bresl. Discontobank.	113 30	113 50	
do. Wechselbank.	107 20	107 50	
Deutsche Bank....	175 50	174 50	
Disc.-Command. ult.	247 90	247 20	
Oest. Cred.-Anst. ult.	165 —	164 70	
Schles. Bankverein.	130 70	130 60	
Industrie-Gesellschaften.			
Archimedes.....	144 —	145 —	
Bismarckhütte.....	210 20	210 —	
Bochum-Gusssthl. ult.	205 20	204 —	
Bresl. Bierbr. Wiesner	46 20	52 —	
do. Eisenb. Wagen.	183 50	183 60	
do. Pferdebahn.....	147 —	147 —	
do. verein. Oelfabr.	94 50	94 50	
Cement Giesel.....	166 —	166 —	
Donnersmarchh.....	79 70	78 70	
Dortm. Union St.-Pr.	98 —	97 50	
Erdmannsdorf. Spinn.	108 —	107 90	
Fraust. Zuckerfabrik	152 80	152 10	
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	192 —	194 70	
Hofm. Waggonfabrik	177 10	176 —	
Kramsta Leinen-Ind.	141 70	142 —	
Laurahütte.....	140 —	139 —	
Obschl. Chamotte-F.	163 —	163 50	
do. Eisb.-Bed.	113 20	113 70	
do. Eisen-Ind.	200 70	200 70	
do. Portl.-Cem.	153 90	154 —	
Oppeln. Portl.-Cem.	128 70	129 —	
Redenhütte St.-Pr.	143 90	143 90	
do. Oblig.	115 70	115 70	
Schlesischer Cement	232 —	232 —	
do. Dampf-Comp.	133 20	133 —	
do. Feuerversich.	— —	— —	
do. Zinkh. St.-Act.	170 —	170 —	
do. St.-Pr.-A.	170 —	170 —	
Tarnowitzer Act....	29 —	29 —	
do. St.-Pr.	96 50	97 —	
Inländische Fonds.			
Cours vom	29.	30.	
D. Reichs-Anl. 4½	108 30	108 30	
do. do. 3½	103 80	103 80	
Posener Pfandbr. 4½	102 10	102 10	
do. do. 3½	102 —	101 90	
Preuss. 4½ cons. Anl.	107 —	107 50	
do. 3½	104 50	104 60	
do. Pr.-Anl. de 55	173 50	174 10	
do. 3½ St.-Schldsch.	101 30	101 30	
Schl. 3½ Pfandbr. L.A	101 70	101 80	
do. Rentenbriefe.	105 90	106 —	
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.			
Oberschl. 3½ Lit. E.	102 20	—	
do. 4½ 1879	102 30	102 90	
R.-O.-U.-Bahn 4½ II.	—	—	
Ausländische Fonds.			
Egypter 4½	89 40	89 80	
Italienische Rente.	96 70	96 60	
Mexikaner.....	95 —	95 10	
Oest. 4½ Goldrente	94 —	94 10	
do. 4½ Papier.	70 50	—	
do. 4½ Silberr.	71 20	71 30	
do. 1860er Loose.	122 80	122 90	
Poln. 5½ Pfandbr.	64 20	64 80	
do. Liq. Pfandbr.	58 40	58 —	
Rum. 5½ Staats-Obl.	98 20	98 20	
do. 6½ do. do.	107 60	107 60	
Russ. 1880er Anleihe	92 30	91 90	
do. 1884er do. ult.	102 20	102 —	
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 40	97 40	
do. 1883er Goldr.	115 10	115 20	
do. Orient-Anl. II.	67 40	67 40	
Serb. amort. Rente	84 —	84 70	
Türkische Anleihe.	15 40	15 50	
do. Loose.....	47 90	47 90	
do. Tabaks-Actien	100 25	100 20	
Ung. 4½ Goldrente	87 10	86 90	
do. Papierrente.	80 —	80 —	
Banknoten.			
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 65	168 80	
Russ. Bankn. 100 R.	217 20	217 —	
Wechsel.			
Amsterdam 8 T....	— —	168 95	
London 1 Letrl. 8 T.	— —	20 43	
do. 1 „ 3 M.	— —	20 31	
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 80	
Wien 100 Fl. 8 T.	168 69	168 55	
do. 100 Fl. 2 M.	167 75	167 65	
Warschau 100 R. 8 T.	216 90	216 70	
Privat-Discount 2½.			

Letzte Course.

Berlin, 30. März, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche
der Breslauer Zeitung.] Schwach auf Paris, besonders Renten.

Cours vom 29.	30.	Cours vom 29.	30.
Berl. Handelsges. ult. 181 50	181 —	Oest. Südb. Act. ult. 103 62	104 25
Disc.-Command. ult. 248 12	247 75	Dortm. Union St. Pr. ult. 97 37	96 75
Oesterr. Credit. ult. 164 75	164 62	Laurahütte ult. 139 75	138 87
Franken. ult. 101 12	101 25	Egypter ult. 90 25	89 62
Galizier ult. 86 25	86 25	Italiener ult. 96 37	96 25
Lombarden ult. 42 50	42 62	Russ. 1880er Anl. ult. 91 75	91 50
Lübeck-Büchen ult. 179 75	179 75	Russ. 1884er Anl. ult. 102 12	102 —
Mainz-Ludwigsh. ult. 115 75	115 75	Russ. II. Orient.-A. ult. 67 12	67 12
Marienb.-Mlawka ult. 83 62	84 37	Russ. Banknoten ult. 217 —	217 25
Mecklenburger ult. 158 62	158 50	Ungar. Goldrente ult. 87 12	86 62

Producten-Börse.

Berlin, 30. März, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.]
Weizen (gelber) April-Mai 187,25, Septbr.-October 187, —. Roggen
April-Mai 147, —, Septbr.-October 150, —. Rübel April-Mai 57,10,
Sept.-Oct. 51,80. Spiritus 50er April-Mai 52,60, August-Septbr. 54,50,
Petroleum loco 23,30. Hafer April-Mai 141,50.

Berlin, 30. März. [Schlussbericht.]

Tendenz ziemlich gut behauptet, da die Bedarfsfrage etwas schärfer hervortritt. In Frankreich und Belgien war die Tendenz bei schönem Frühlingswetter matt, zumal die Bestände an den Hafenplätzen wider Erwarten immer noch keine wesentliche Reduction erfahren haben. In Holland war der Consum etwas lebhafter; gute Weizenarten zeigten sich gefragt. In Oesterreich-Ungarn bleiben die Absatzverhältnisse für effective Waare nach dem Auslande schwach, im Inlande sind dieselben bessere. An den Terminmärkten war die Stimmung unter Einwirkung starker Kündigungen und Realisationen für auswärtige Rechnung schwach; erst, nachdem die Waare durch vergrösserte Reports unterkommen gefunden, befestigte sich die Tendenz. Der Export Nordrusslands bleibt fortgesetzt bedeutend. Durch denselben hat das Weizenlager in Odessa wesentlich abgenommen, zumal der Stock bei den noch vielfach unpassirbaren Wegen durch neue Zufuhren schwer ergänzt werden kann. Die Offerten ab Odessa, Sebastopol und Nicolajew bleiben reichlich; auch der Azow ist mit stärkeren Offerten im Marke.

Der Berliner Terminmarkt verkehrte anfangs in Folge starker Realisationen per Frühjahr in matter Haltung, so dass Preise etwas nachgeben mussten, konnte sich jedoch bald wieder erholen und blühten Preise nur ca. 1/2 M. per Tonne gegen die Vorwoche ein.

Das hiesige Getreidegeschäft hat in dieser Woche einen ziemlich regelmässigen Verlauf genommen und haben sich nur unbedeutende Schwankungen vollzogen. An einzelnen Tagen kamen die Zufuhren etwas reichlicher heran, so dass dieselben im Allgemeinen dem momentanen nicht allzu bedeutenden Bedarf zu genügen im Stande waren. Die Preisschwankungen richteten sich je nachdem die Notirungen von auswärts eingelaufen waren.

In Weizen waren durchschnittlich in dieser Woche die Zufuhren nicht gerade bedeutend, reichten jedoch für die Zurückhaltung, die sich im Allgemeinen kundgegeben hat, vollkommen aus. Bereits im Anfang der Woche hat sich die Tendenz unseres Marktes befestigt und behauptete sich auch, so dass wir etwas höher als in der Vorwoche schliessen. Der Grund hierfür dürfte wohl in den schwachen Zufuhren zu suchen sein. Hervorzuheben ist noch, dass sich die feineren Qualitäten einer grösseren Beliebtheit zu erfreuen hatten.

Zu notiren ist per 100 Kgr. schles. weisser 16,10—17,50—18,10 M., gelber 16,00—17,30—18,00 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

In Roggen ist insofern noch keine Aenderung eingetreten, als dass nach wie vor nur die feinen Qualitäten Beachtung gefunden haben, während die abfallenden Sorten noch immer vernachlässigt geblieben sind. Inhaber hatten einen schweren Stand, da Käufer sehr wählerisch waren. Die Nachfrage war nicht bedeutend und reichten die an den Markt gebrachten Zufuhren vollkommen aus. Preise schliessen gegen die Vorwoche unverändert und zwar per 100 Kgr. 14,00—14,50—14,80 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft hat sich in dieser Woche gar kein Leben gezeigt, da es an Abgebern fehlte.

Preise sind daher als vollkommen nominell anzusehen, und zwar notiren wir von heutiger Börse per 1000 Kgr. März 150 M. Br., April-Mai 150 M. bz., Mai-Juni 152 M. Br., Juni-Juli 155 M. Br.

In Gerste war in dieser Woche das Geschäft dadurch sehr erschwert, dass Inhaber auf zu hohen Forderungen bestanden, die sie zum Theil auch speciell für feinere Sachen durchzuführen vermochten, da Zufuhren nur sehr schwach herangekommen waren.

Zu notiren ist per 100 Kgr. 14,00—15,00 Mark, weisse 14,00 bis 16,00—16,50 M.

Für Hafer hat sich die feste Tendenz, die wir aus der Vorwoche mit herübergenommen haben, weiter behauptet, und da das Angebot nur spärlich an den Markt kam, konnten Eigner, die auf höhere Preise hielten, dieselben auch durchsetzen.

Wir schliessen ca. 20 Pf. höher als in der Vorwoche und notiren wir per 100 Kilogr. 13,60—14,00—14,40 M.

Im Termingeschäft hat sich die Stimmung, obwohl gar kein Verkehr war, in Folge der festen Haltung des Effectivmarktes für nahe Sichten gebessert und schliessen dafür auch Preise ca. 1 M. höher als in der Vorwoche.

Zu notiren ist per 1000 Kgr. März 141 M. Gd., April-Mai 141 Mark Br., Mai-Juni 143 M. Br., Juni-Juli 145 M. Br.

Hülsenfrüchte schwach gefragt. Kichererbsen in ruhiger Haltung, 14,00—15,00—15,50 Mark. — Futtererbsen 13,00—14,50—15,00 Mark. — Linen, kleine, 18—20—28 M., grosse 45—55 M. — Bohnen, ohne Angebot, 19,00—20,00 Mark. — Lupinen, feine Qualitäten gut verkäuflich, gelbe 7,60—9,30—10,50 Mark, blaue 7,30—7,90—9,00 M. — Wicken, mehr angeboten, 13,00—14,00—15,00 Mark. — Buchweizen schwacher Umsatz, 14,50—15,00 M. Alles per 100 Kgr.

In Leinsaat war das Angebot ausserordentlich schwach und die Stimmung dafür fest. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 19,00—20,50 bis 21,50 M.

In Raps scheint das Geschäft für diese Saison beendet zu sein, da die Zufuhren völlig aufgehört haben. Preise sind daher nur noch nominell. Zu notiren per 100 Kgr. Winterraps 27,00—26,00—25,20 M., Winterrüben 26,00—25,00—23,50 M., Sommerrüben 26,50—25,50 bis 23,70 M.

Hansfamen mehr beachtet. Per 100 Kgr. 15—15,50—16 Mark. Rapskuchen unverändert. Per 100 Kgr. schles. 15,00—15,25 M., fremde 13,70—14,00 M.

Leinkuchen ruhig. Per 100 Kgr. schlesische 16,00—16,50 Mark, fremde 14,00—15,00 M.

Palmkernkuchen ohne Aenderung. Per 100 Kilogramm 12,75 bis 13,25 M., September-October 11,75—12,25 M. Leinöl fest, 50,00 M. G.

In Rüböl sind fast gar keine Umsätze zu verzeichnen und Preise daher als nominelle anzusehen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kgr. März 59,00 Mark Br., April-Mai 58,00 M. Br.

Für Mehl war der Geschäftsverkehr und die Stimmung ruhig. Zu notiren ist per 100 Kgr. incl. Sack brutto Weizenmehl fein 25,50—25,75 Mark, Hansbacken 22,00—22,50 M., Roggenfuttermehl 10,20 bis 10,60 M., Weizenkleie 8,70—9,40 M.

Petroleum ruhig. Per 100 Kgr. 26 M. G.

Spiritus vermochte Anfang der Woche ferner anzuziehen und behauptete im weiteren Verlauf der Woche seinen erhöhten Preisstand, augenscheinlich im Hinblick auf die Wahrscheinlichkeit einer dem Export nach Spanien günstigen Aenderung der spanischen Branntwein-Steuererhebung, deren Verwirklichung jedoch weder mit Sicherheit noch für bald in Aussicht zu nehmen ist. Im Uebrigen liegen keinerlei günstige Symptome vor, der Absatz bleibt vielmehr nahezu ausschliesslich auf das engere Inland beschränkt, so dass die Wiederöffnung der Flussschiffahrt ohne Einfluss auf das Spritgeschäft geblieben ist.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe März 51,90 M. Gd., 70er 32,20 M. Gd., März-April 51,90 M. Gd., 70er 32,20 M. Gd., April-Mai 51,90 M. Gd., Mai-Juni 52,40 M. Gd., Juni-Juli 53,90 M. Gd., Juli-Aug. 53,40 M. Gd., Aug.-Sept. 53,90 M. Gd.

Stärke per 100 Kgr. incl. Sack, Kartoffelstärke und Kartoffelmehl 25 Mark.

Kleesaatmarkt. (Wochenbericht.) **Breslau, 30. März.** Das Geschäft in Rothklee hielt sich in dieser Woche in denjenigen Grenzen, welche man um die vorgeschrittene Zeit gewohnt ist, und blieben Umsätze gegen die Vorwoche zurück, zumal die Kaufkraft recht wenig hervortrat, ausgenommen die letzten Tage, wo sie sich etwas mehr geltend machte. Material ist im Ganzen genommen wenig vorhanden.

Weissklee nur in kleineren Quantitäten gehandelt und nur dann, wenn Verkäufer ziemlich billig abzugeben geneigt waren.

Schwedischklee, Thymothé, Tannenkleie u. s. w. nur noch in geringen Quantitäten vorhanden und gehandelt.

Zu notiren ist per 50 Kilogr. Rothklee 25—30—40—50—52—56 bis 59 M., Weissklee 25—28—35—43—50—60—65 M., feinste 70 M. und darüber, Alsyke 35—40—50—60—70—75—80 M., Gelbklee 16—18 bis 22—26—30—32 M., Thymothé 24—26—30—32 M., Tannenkleie 45—50 bis 60—65—70—75—78 Mark.

Concurs-Eröffnungen.

Schuhmacher und Schuhwaarenhändler Friedrich Ludwig Böttcher in Kappel. — Wirth Carl Winter in Sanddorf, Gemeinde Homburg. — Manufacturwaarenhändler Anton Schnellbeck in Linden. — K. Romann, Lederhandlung in Heilbronn. — Uhrmacher Hermann Matthay in Magdeburg. — Kaufmann J. Th. Holzschneider zu Mülheim a. d. Ruhr. — Buchbinder Karl Schröder in München. —

Schlesien: Friedrich Feige in Bolkenhain, Verwalter Kaufmann Robert Scholz, Anmeldefrist 6. Mai. — Cigarrenfabrikant Franz Gottwald in Greiffenberg i. Schl., Verwalter Kaufmann Hermann Schwerdtfeger, Anmeldefrist 30. April.

Eintragungen in das Handelsregister.

Eingetragen: Kaufmann Oscar Albrecht ist in die Gesellschaft Gebr. Albrecht als Gesellschafter eingetreten. — Die durch den Tod des Kaufmanns Max Bielschowsky erfolgte Auflösung der offenen Handelsgesellschaft Julius Buchstein & Co. hier und die Eintragung der gleichlautenden Firma und als Inhaber Kaufmann Moritz Altmann. — Die Vollmacht des Liquidators der Firma Lamprecht & Co. des Hauptmanns a. D. Berka ist erloschen.

Gelöscht: Salomon Cohn II in Kempen (Posen). — D. Schlesinger in Lublinitz.

Einrahmungen von Kupferstichen, Photographien, Portraits etc. werden in eigener Rahmenfabrik angefertigt. **Bruno Richter**, Kunsthändler, Breslau, Schlossstr.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frä. Martha Senz, Hr. Sec.-Lieut. Hans Gravenstein, Berlin. Frä. Helene v. Siegen, Hr. Sec.-Lt. v. Unger, Königsberg. Verbunden: Hr. Brem.-Lt. Carl v. Böhlendorff-Röpin, Hildesheim. Frä. Helene v. Siegen, Hr. Sec.-Lt. v. Unger, Königsberg. Gestorben: Hr. Rittgtsb. Oberst v. D. Carl v. Bock, Witafschütz b. Jaroschin. Hr. Architekt G. G. Kaufmann, Tokio. Hr. Ober-Untm. Robert Passford, Bachmann-Memel. Hr. Oberlehrer Dr. phil. Johannes Renner, Zwidau i. Sachf.

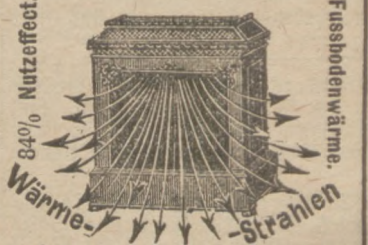
Aachener Badeöfen für Gas.

Liefern sofort heisses Wasser. Ueberraschend schnelle Erwärmung eines Bades bei 0.7 cbm. Gasconsum.



Regenerativ-Gasheizöfen

mit Abführung der Heizgase, für Salons, Wohn-, Schlaf-u. Krankenzimmer, grosse Säle, Kirchen.



Specialité.

Familien-Anzeigen aller Art, Einladungs-Karten, Menu, Ehren-Bürger-Briefe, Adressen, Ehren-Mitglieds-Diplome f. Vereine, Kaufmann u. Landwirthsch. Formulare in einfacher u. eleganter Ausstattung. Artift. Infl. M. Spiegel, Breslau.

Möbel.

Elegant und dauerhaft gearbeitete Möbel zu sehr billigen Preisen bei mehrjähriger Garantie. Ausfertigung completer Zimmer-Einrichtungen. Bei Ausstattungen Vorzugspreise.

Otto Hantke, Ohlauerstr. 65, Am Christophoriplatz. Telephonanschluß Nr. 634.

Messina-Apfelsinen, allerbeste, süsse, aromatische Bergfrüchte, das Dsb. 50, 60, 80, 100 und 120 Pf., das Postpaket Brutto 10 Pf., nach Wunsch 30, 40 oder 50 Stück, 2,50 M. franco. **Paul Neugebauer,** Ohlauerstrasse 46. [5141]

Albrechten

sämmtl. Rittergutsbes., Gutsbes. u. Pächter, welche in dem Handbuch für die Provinz Schlesien aufgeführt sind, auf gummirtem Papier für 7 M. 50 Pfg. zu haben in der Exped. Herrstr. 20.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans.“ Hauptgeschäftsstelle Nr. 688. Otto, Oberst., Schweidnitz. Frau Gen.-Direct. Heymann, Kujau. Frau Rgtspächter Rubelius, Baleskloster. Proskauer, Rfm., n. Kam., Beuten. Hoffmann, Rfm., London. Götter, Rfm., Königsberg. Seppelmann, Rfm., Pilsen. Blumbeck, Rfm., Berlin. Zarraf, Rfm., Elberfeld. Schmidt, Rfm., Leipzig. v. Koczorowski, Rgts., Posen. Döring, Rfm., Frankfurt a. M.	Hôtel du Nord, Neue Taubenstrasse Nr. 18. Hauptgeschäftsstelle 499. Burgmann, fgl. Maschinen- Znsp., Marienburg. Guchel, Justizrath, Berlin. Kahatowski, Rgts., Klein- Krauschen. Soban, Dekonomierath, n. B., Regensburg. Schub, cand. theol., Boche (Schweiz). Müller, cand. theol., Berthelsdorf. Meyer, Rfm., Berlin. Hofenberger, Rfm., Berlin. Hesbach, Rfm., Köln.	Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22. v. Galtwitz-Dreyling, Rent., Berlin. Kreßschmer, Lieut., Dels. Baumann, Znsp., Möblau. Marquardt, Rfm., Regens- burg. Köhler, Rfm., Wachen. John, Rfm., Leipzig. Strobel, Rfm., Chemnitz. Speier, Rfm., Zimmern. Trautmann, Rfm., Gera. Wolters, Rfm., Odenkirchen. Gicholz, Rfm., Leipzig. Schramm, Rfm., Hohen- friedeberg.
--	---	---

Courszettel der Breslauer Börse vom 30. März 1889.

Deutsche Fonds.			Antliche Course (Course von 11—12¼ Uhr).			Bank-Aktion.			Industrie-Papiere.			Festsetzungen der Handelskammer-Commission.													
vorig. Cours.			heutiger Cours			Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.			Archimedes...			per 100 Kilogr. höchst. niedr. höchst. niedr. höchst. niedr.													
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,80 G	104,60 bz	Obersch. Lit. E.	3½	102,25 B	102,25 B	Dividenden 1887/1888. vorig. Cours. heut. Cours.	10	—	147,00 B	147,00 B	Weizen, weisser	18	17	18	17	18	17	18	17				
D. Reichs.-Anl.	4	108,00 G	108,30 G	do. do. F.	4	102,25 bzG	103,70 bz	Bresl. Discont.	5	6½	113,25a40bzG	113,40a10bzG	Weizen, gelber	17	17	17	17	17	17	17	17				
do. do.	3½	104,00 bz	103,00 bzB	do. do. H.	4	102,25 bzG	103,70 bz	do. Wechselser.	4½	6	107,85 cbzB	107,75a50 bz	Roggen.....	14	14	14	14	14	14	14	14				
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—	do. 1873...	4	102,25 bzG	103,70 bz	D. Reichsb. *)	6½	5½	—	—	Gerste.....	15	16	14	13	13	12	12	11				
Prss. cons. Anl.	4	107,00 bzG	107,00a7,10 bzG	do. 1874...	4	102,25 bzG	103,70 bz	Oesterr. Credit.	8½	9½	—	—	Hafer.....	14	13	13	13	13	13	13	13				
do. do.	3½	104,90 B	104,70 B	do. 1879...	4½	102,30 bzG	103,00 bz	Schles. Bankver.	6	7	130,50 bzG	130,50 B	Erbsen.....	15	15	15	14	14	13	13	12				
do. Staats-Anl.	4	—	—	do. 1880...	4	102,25 bzG	103,70 bz	do. Bodencred.	6	6	126,00 G	126,00 G	Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter	0,08—0,09—0,10 M											
do. -Schuldsch.	3½	101,40 G	101,40 G	do. 1883...	4	—	—	*) Börsenzinsen 4½ Procent.	4½	—	—	—													
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—	Nürsch. Zweigb.	3½	—	—	Industrie-Papiere.																	
Pfdr. schl. alt.	3½	101,75 bz	101,60 G	R.-Oder-Ufer	4	102,25 G	103,70 bz	Archimedes...			10	—	147,00 B	147,00 B											
do. Lit. A...	3½	101,75a80 bzB	101,75a80 bz	do. do. II.	4	102,75 G	104,00 B	Bresl. A.-Brauer.			0	—	—	—											
do. Rusticale.	3½	101,80 B	101,75a80 bz	Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktion.				do. Baubank.			0	—	—	—											
do. Lit. C...	3½	101,75a80 bzB	101,75a80 bz	Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.				do. Börs.-Act.			5½	—	—	—											
do. Lit. D...	3½	101,80 bzB	101,85a90 bzB	Dividenden 1887/1888. vorig. Cours. heut. Cours.				do. Spr.-A.-G.			10	—	135,75 bzB	135,75 G											
do. allt.	4	101,50 bzG	101,50 G	Br. Wsch. St. P. *)				1½	2¼	—	—	do. Strassenb.	6	7	146,25 G	146,25 G									
do. Lit. A...	4	101,50 G	101,50 G	Galiz. C.-Ludw.				4	—	—	—	do. Wagenb.-G.	5	9	182,50 G	183,50 G									
do. do.	4½	—	—	Lombard. p. St.				2½	—	—	—	Donnersmreh.	0	3	80,25 a 8,00	79,90 bzB									
do. n. Rusticale	4	101,50 G	101,90 B	Lüb.-Büch. E.-A.				7¼	—	—	—	Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—									
do. do.	4½	—	—	Mainz Ludw. gh.				4½	—	116,00 B	116,00 B	Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	113,75a60 bz	113,25a12,90									
do. Lit. C...	4	101,50 G	101,50 G	Marienb.-Mlwk.				1	—	—	—	O.-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	154,00 B	154,00 bz									
do. Lit. B...	4	—	—	Oest.-franz. Stb.				3½	—	—	—	do. Portl.-Cem.	—	10	129,00 G	129,00 G									
do. Posener...	4	102,10a2,00 bz	102,00 bz	*) Börsenzinsen 5 Procent.				Ausländische Fonds und Prioritäten.				Oppehn. Cement			2½	6	166,00 G	166,00 G							
Centrallandsch.	3½	101,85 bz	101,85 bzG	vorig. Cours. heutiger Cours.				Egypt. Stts.-Anl.			4	89,00 G	89,85a90 bz	Schles. C. Giesel	10½	12	133,00 B	133,00 G							
Landescht.	4	106,20 bz	106,10 bzB	do. Eisenb.-Obl.				5	96,60 G	96,50 bzG	do. Dpt.-Co.			—	8½	133,00 B	133,00 G								
do. Posener...	4	—	—	Krak.-Oberschl.				4	101,75 G	101,75 G	do. Feuervers.			3½	3½	p.St. —	p.St. —								
Sehl. Pr.-Hilfsk.	4	104,00 bzB	103,70 G	do. Prior.-Act.				4	95,30 B	95,50 B	do. Gas-A.-G.			6	6½	—	—								
do. do.	3½	102,00 G	102,25 B	do. Mex. cons. Anl.				6	93,60 bzG	94,00 B	do. Holz-Ind.			—	—	148,00 B	148,00 B								
In-u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.				do. Oest. Gold-Rente				4	94,30 bzG	94,00 B	do. Immobilien			5½	6	118,00 B	117,50 bzG								
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—	do. Pap.-R. F/A.				4½	—	—	do. Lebensvers.			3½	—	p.St. —	p.St. —								
Russ. Met.-Pf. g.	4½	97,75a50 bz	97,70 ebz	do. do. M/N.				4½	—	—	do. Leinenind.			6½	—	141,50 G	142,00 B								
Sehl. Bod.-Cred.	3½	100,60 B	100,50 bz kl. 100.	do. do. Silb.-R. J/J.				4½	71,40a45 bzB	71,35 bz kl. 71.	do. Cem. Grosch.			11½	18½	232,00 G	231,00 G								
do. rz. a 100	4	104,25 bzG	104,25 bz	do. do. A/O.				4½	71,25a15bzG	71,10 bzG	do. Zinkh.-Act.			6½	9	170,50 G	171,00 B								
do. rz. a 110	4½	112,30 B	112,35 bz	do. Loose 1860				5	123,00 bzB	123,00 ebzG	do. do. St.-Pr.			6½	9	170,50 G	171,00 B								
do. rz. a 100	5	104,00 G	105,00 B	Poln. Pfandbr.				5	65,00 B	64,60 G	Siles. (V. ch. Fab.)			6	7	134,75 B	135,00 ebzB								
do. Communal.	4	104,00 B	103,80 ebzG	do. do. Ser. V.				5	—	—	Ver. Oelfabrik.			5½	—	140,50 a 25 a	139,00 B								
				do. do. Liq.-Pfdr.				4	58,00 G	58,20 ebz	Zuckerf. Fraust.			14	—	94,50 G	95,00 bzG								
Bresl. Strsb. Obl.	4	—	—	Rum. am. Rente				5	98,15a30 bzB kl.	98,25a8,00 bzG	Auständisches Papiergeld.			Oest. W. 100 Fl.			—	168,70 bz	169,00 bzB						
Donnersk. Obl.	5	—	—	do. Staats-Obl.				6	107,75 bz	107,60 G	Russ. Bankn. 100 SR.			—	—	217,70 bz	217,50 bzB								
Henckel'sche	4½	—	—	Russ. 1877er Anl.				5	—	—	Wechsel-Course vom 29. März.			Amsterd. 100 Fl.			2½	8	169,35 B						
Partial-Obligat.	4½	—	—	do. 1880er do.				4	92,25 bzG	92,50 B	do. do.			2½	2 M.	168,50 G									
Kramsta Oblig.	5	—	—	do. 1883 Goldr.				6	115,00 bzB	—	London 1 L. Strl.			3	8 T.	20,45 bz									
Laurahütte Obl.	4½	105,10 B	105,00 B	do. 1884er Anl.				5	102,30a30 bzG	102,00 G	do. do.			3	3 M.	20,31 G									
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	105,35 bz	105,25 G	do. Or.-Anl. II				5	67,75 B	67,40 B	Paris 100 Frcs.			3	8 T.	80,90 B									
T.-Winckl. Obl.	4	102,90 B	102,90 B	Serb. Goldrente				5	—	—	do. do.			3	2 M.	—									
Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Türk. Anl. conv.				1	15,40 G	15,40 G	Petersb. 100 SR.			5½	3 W.	—									
Br.-Schw.-Fr. H.	4	102,25 bzG	103,70 bz	do. 400Fr.-Loose fr				4	47,25 bz	47,50 bz	Warsch. do.			5½	8 T.	217,25 G									
do. K.	4	102,25 bzG	103,70 bz	Ung. Gold-Rente				4	87,00 bz kl. 87.	87,00 bzB	Wien 100 Fl.			4	8 T.	168,30 bz									
do. 1876	4	102,25 bzG	103,70 bz	do. do.				4½	98,90 B	98,90 B	do. do.			4	2 M.	167,50 G									
B.-Wsch. P.-Obl.	5	—	—	do. Pap.-Rente				5	79,85a80bz kl. 80	79,75 bzG	Bank-Discont			2	pCt.	Lombard-Zinsfuss	4	pCt.							
Oberschl. Lit. D.	4	102,25 bzG	103,70 bz																						

Extrablatt

der

Breslauer Zeitung.

Sonnabend, 30. März 1889, Vorm. 11 Uhr.

Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

London, 30. März. Ein Telegramm des „Bureau Reuter“ von Auckland, 30. März, meldet: „Durch einen furchtbaren Orkan in Samoa wurden die deutschen Kriegsschiffe „Adler“, „Olga“, „Eber“ und die amerikanischen Kriegsschiffe „Trenton“, „Bandalia“, „Riphe“ auf ein Riff getrieben und sind verunglückt. 9 deutsche Offiziere und 87 Matrosen, 4 amerikanische Offiziere und 46 Matrosen sind ertrunken.“ In Berlin ist eine bestätigende Meldung an amtlicher Stelle bisher nicht eingegangen.

Erklärung

Erklärung

Erklärung

Erklärung

Erklärung